



# ZEITUNG FÜR ALLE

Geschäftsstelle:  
CH 1236 CARTIGNY/GE  
Schweiz

ERSCHEINT WÖCHENTLICH

Abonnement:  
Schweiz 1 Jahr Fr. 5.--  
Ausland . . . . Fr. 8.--

## Unsere Saaten überwachen

Exposé vom Sendboten des Allmächtigen

**D**ER Allerhöchste wendet alle mögliche und denkbare Sorgfalt an, um uns zu helfen, das ewige Leben zu erlangen. Wie die Heilige Schrift es uns sagt: „Die Verheißung, die Gott uns gegeben hat, ist ewiges Leben.“ Aber ewiges Leben ist offenbar nur unter gewissen Voraussetzungen möglich. Gar keine Abnutzung darf unseren Organismus schwächen. Hierfür sollen wir immer im Kreislauf, und zwar im Kreislauf des Lebens sein, welcher unser Teil ist, sobald wir von ganzem Herzen Gottes Programm befolgen.

Wir haben allerlei Zeugen in unserer Umgebung, welche uns vom Allerhöchsten und der Größe seiner Werke reden. Wenn wir auf ihre Sprache aufmerken, welche die Herrlichkeit Gottes rühmen, so schließen wir uns von ganzem Herzen diesem Konzert an, das von überall emporsteigt, um den Allmächtigen zu preisen und seine Güte zu besingen.

David hatte ein sehr empfindsames Herz; er konnte verstehen, was ihm alle diese Zeugen von der Majestät des Allmächtigen sagten. Er war von Gottes Wegen begeistert. Er empfand die Kraft, die sich in allem kristallisiert vorfindet, was er in seiner Umwelt sah, und die Wunder der Natur entlockten ihm Rufe tiefer Freudenwonne. Er wollte, dass alle in seine Freude mit einstimmen. Darum sagte er: „Die Flüsse sollen mit den Händen klatschen und die Bäume Freudenrufe von sich geben, um den Allerhöchsten und sein herrliches Gesetz zu preisen.“ Seine Seele war ergriffen vom göttlichen Gesetz und empfand dessen ganze Schönheit.

Wir sollen die gleichen Empfindungen der Begeisterung verspüren wie David. Wenn wir Lieder singen, sollen wir es mit ganzem Herzen tun, indem wir alle Schwingungen der Dankbarkeit, Zuneigung und Ehrfurcht hineinlegen, deren wir dem Herrn gegenüber fähig sind, indem wir die Worte recht nachempfinden, die wir singen. Sind wir aber abgelenkt und singen nur mit den Lippen, so sprechen wir Lügen aus.

Wir sind noch sehr oberflächlich. In unseren Versammlungen sind mehrere physisch in der Versammlung anwesend, aber mit ihren Gedanken sind sie anderwärts. Dies zeigt uns, wie sehr wir uns zu überwachen haben, um ausgeglichene Wesen zu werden, deren Herz für den Allerhöchsten ganz entschlossen ist. Daher werden uns freundliche Empfehlungen in dieser Beziehung gegeben. Der Herr sagt uns, dass wir nicht Gott und dem Mammon dienen können. Wenn wir zwei Herren auf einmal zu dienen suchen, sind wir ein gespaltenes Wesen, was für uns sehr nachteilig ist, denn die Spaltung zieht den Tod nach sich.

Allerlei Lockspeisen bieten sich den Menschen dar, um sie in den Untergang zu führen. Wer nicht unter der Deckung von Gottes Gnade steht,

hat fortwährend unerfreuliche Lagen ins Auge zu fassen. Er hat mit den Schwierigkeiten des Lebens zu rechnen, mit der Gleichgültigkeit des Mitmenschen, sogar mit dessen Anfeindung. In der Welt sucht tatsächlich der Geschickteste immer die anderen zu verdrängen. Wer sich nicht zu wehren weiß, wird auf der ganzen Linie geschoren. Genau wie auf einem Geflügelhof, wenn eine Henne krank ist, muss sie die Angriffe aller anderen erdulden.

Um diese Lage zu vermeiden, stellte man Gesetze auf, die ein Schutz gegen die Übeltäter sein sollten. Es gibt die Polizei, die Gendarmerie, allerlei Verteidigungseinrichtungen, um einigermaßen die Bosheit der Menschen gegen die anderen einzudämmen. Was man jedoch keinesfalls vermeiden kann, ist das Böse, das sich die Übeltäter selbst antun durch ihren Lebenswandel. Dagegen gibt es keinen Schutz, denn was ein Mensch sät, erntet er automatisch.

Die Menschen haben keinen Begriff von der Wahrheit. Sie bewegen sich in einem dunklen, finsternen Weg, der aus völligem Irrtum und Unwahrheit gepflastert ist. Sie halten das Wahre für falsch und das Falsche für wahr. Die Menschen glauben, dass das Glück aus Reichtum und Ehren bestehe. Sie machen unerbörte Anstrengungen, um Geld zu verdienen oder eine angesehene Stellung zu erwerben. Ihr Zweck ist, Geld anzuhäufen, aber in den meisten Fällen, wenn sie es dahin gebracht haben, ist ihre Gesundheit ebenfalls ruiniert. Sie haben vielleicht Ansehen erworben, sind bekannt geworden, aber sie haben das Leben verloren. Sie sind ganz einfach reingelegt worden. Dies ist wirklich ein jämmerliches Geschäft, zu welchem sie der Widersacher gebracht hat, der übrigens alle Menschen betrügt.

Nachdem der Mensch den Luftschlössern nachgelaufen ist, steht er schließlich mit leeren Händen da, das Herz ist bitter enttäuscht und ernüchert. Und doch werden die Menschen so stark vom Geld suggestioniert und fasziniert, dass ihre Gedanken sich in den allermeisten Fällen auf diese Worte konzentrieren: „Wenn ich reich wäre...“ Sie machen allerlei Pläne, gar oft völlig sinnlos und haben nicht die geringste Ahnung von dem, was ihrem Organismus gebührt. Sie kennen das Gesetz der Gleichwertigkeiten nicht.

Wir selber sind uns oft nicht bewusst über unsere Saaten, obwohl wir in die Tiefen der göttlichen Wissenschaft eingeweiht und von der Wahrheit erleuchtet worden sind. Indessen haben Freunde Mühe zuzugeben, dass sie krank sind wegen ihrer Ungesetzlichkeiten. Sie möchten sich eher heuchlerisch beklagen lassen, indem sie vorbringen, was sie durchgemacht und gelitten haben, sowie die viele zu leistende Arbeit usw.

Wie viel weiser würde es sein, tiefe Einkehr in sich zu halten, um sich davon zu überzeugen, wo es bei uns fehlt! Dann hat man den gesunden Begriff der Dinge und fühlt sich nicht unverstanden, unglücklich und verlassen oder ungerecht behandelt. Wer sich zu solchen Empfindungen gehen lässt, ist völlig daneben und gibt ein schlechtes Zeugnis. Dieses Zeugnis gibt die Christenheit, weil ihr der Glaube und das Vertrauen auf den Allerhöchsten ermangelt.

Übrigens war dies bereits der Fall beim Volk Israel. Es machte allerlei Inszenierungen. Man kleidete sich in Sack und Asche, um sich nach außen zu demütigen, obwohl das Herz hart und trocken blieb sowie ohne wahre Reue. Dies war Heuchelei, die man in all ihrer Hässlichkeit zum Ausdruck brachte. Ihr Herz hätte sie zum Handeln veranlassen sollen. Sie hätten gerührt sein sollen über Gottes Wohlwollen und tief betrübt über ihre Armut und ihr Elend. Ihre Seele wäre dann weich geworden und sie wären dem Allerhöchsten gegenüber dankbar und anhänglich geworden.

Hierfür waren die verschiedenen gottesdienstlichen Bräuche, die verschiedenen Gestalten der Stiftshütte eingeführt worden, aber sie verstanden sie nur dem Buchstaben nach. Die Essenz dieser Ausübungen entging ihnen völlig, denn ihr Herz war unempfindsam. Und doch, welche Beispiele und Sinnbilder waren ihnen gegeben worden, um ihnen zu zeigen, dass sich eigentlich alles in diesem Gedanken zusammenfasst: „Liebe Gott über alles und deinen Nächsten wie dich selbst!“ Aber sie hatten ein hartes Herz und einen halsstarrigen Nacken. Gottes Wohlwollen fand kein genügend tiefes Echo in ihnen. Hätten die Israeliten die Gebote, die ihnen gegeben waren, treu gelebt und mit dem Herzen befolgt, so wäre alles leicht und angenehm gewesen. Aber sie waren immer zum Aufruhr geneigt und übel gestimmt, indem sie so viel wie möglich suchten, allen ihren Verpflichtungen aus dem Weg zu gehen.

Der Stamm Levi hatte einen Dienst der Hingabe zu erfüllen. Er bekam kein Erbeil wie die anderen Stämme. Letztere hatten daher die Verpflichtung, den Stamm Levi zu unterstützen, ihn zu unterhalten und ihm alles zu geben, was er nötig hatte, weil er ja ganz beschäftigt war mit dem Priestertum. Aber wie schwer fiel ihnen dies! Welche Schwierigkeiten wurden von den anderen Stämmen verursacht, welche sich ziehen und mitschleppen ließen, um ihre Pflicht zu erfüllen und allerlei Vorbehalte hatten, um sie nicht auszuführen!

Diese Gesinnung ist gegenwärtig noch das Teil der Menschen, denn der Widersacher ist der Gleiche, und das Herz der Menschen ist immer noch von der gleichen Gewalt unterjocht wie früher. Es ist also nicht erstaunlich, dass der,

welcher Gottes Wege leben will, die Welt gegen sich hat. Es war immer so gewesen. Was sich in der Familie Jakobs ereignete, ist ein Beispiel davon. Joseph hatte ein sehr williges Herz für die göttlichen Dinge. Er liebte die Wege Gottes und interessierte sich ungemein dafür. Dies brachte ihm den Hass seiner eigenen Brüder ein.

Die gleiche Situation ergab sich auch für David. Er war der Kleinste der Familie. Man hielt ihn für belanglos und fand ihn gerade gut genug, um Schafe zu hüten. Als nun Samuel die ganze Familie Isais zusammenrief, gab man sich nicht die Mühe, auch David zu rufen. Man hielt von ihm nicht viel unter den Seinigen! Indessen war gerade er derjenige, den der Allerhöchste erwählte, und man musste wohl auf sein Kommen warten, um die Mahlzeit zu beginnen. Samuel hatte die Wahl nicht sofort erkannt. Der Allerhöchste gab ihm aber zu verstehen, dass Er nicht auf das achtet, was in die Augen fällt und bei den Menschen etwas gilt, sondern dass Er aufs Herz schaut.

Wenn das Herz willig und nach der Seite des Guten und des Segens geneigt ist, kann der Herr sein Werk darin tun. Wenn wir also wollen, dass der Allerhöchste uns zu seiner Ehre verwendet, so sollen wir die Gerechtigkeit und Geradheit lieben, die Herzensreinheit anstreben und die egoistischen Neigungen beseitigen. Man soll sich nicht in sich selbst verkriechen, sondern im Gegenteil die Arme und das Herz weit auf tun, um den Nächsten, der unglücklich ist, aufzunehmen, ihn zu trösten, zu lieben und ihm beizustehen. Dies ist eine prächtige geistige Gymnastik, welche einen wunderbaren Kreislauf des Geistes Gottes in unserem Herzen ermöglicht.

Die religiösen Leute kennen die wahrhaftigen Dinge nicht. Sie haben ein unglaubliches Unverständnis hinsichtlich des Wandels eines wahren Jüngers Christi. Solange man offenbar den Egoismus nicht auf die Seite tun will, ist man unfähig, Gott zu verstehen sowie seine Gedanken und seine Gesinnung zu erkennen. Daher glauben sie, dass Gott ein rächender Gott sei, der seinen Zorn an den Menschen auslässt und in seinem Herzen Strafmaßnahmen gegen sie hegt. Wie könnte der Allerhöchste, welcher ganz nächstenliebend ist, irgendjemandem Böses antun? Wenn die Menschen sich schlecht benehmen und kochende und schmerzvolle Gleichwertigkeiten ernten, so will der Allerhöchste gewiss nicht diese Leiden und Schmerzen durch Vergeltungsmaßnahmen noch verschlimmern. Da kennt man seinen lichtvollen Charakter wirklich schlecht, um solche Gedanken zu haben.

Die göttliche Gesinnung ist ganz anders, aber die Menschen verstehen sie nicht, weil ihr Herz voller Bosheit und Unehrllichkeit ist. Der Prophet Jesaja sagte daher in seinem ersten Kapitel zu denen, welche den Allerhöchsten nicht im Geist und in der Wahrheit anbeten: „Hört auf mit euren vergeblichen Wiederholungen und euren Gebeten, denn eure Hände sind voller Blut und euer Herz ist voller Ungerechtigkeit. Geht gerade Wege, und Ich werde euch annehmen.“ Der Allerhöchste kann keine egoistischen Bitten erhören, weil das Ergebnis schlecht wäre, und Er verbindet sich niemals mit dem Bösen in irgendeiner Form. Die, welche nicht auf Ihn hören wollen, lässt er ganz einfach ihren Weg verfolgen, bis sie die Verkehrtheit ihres Lebenswandels einsehen.

Das Volk Israel war von Gott wunderbar umgeben und gesegnet worden. Es sollte das sinnbildliche Volk Gottes darstellen. Es brauchte nur auf die Stimme des Allmächtigen zu hören, seinen Geboten zu folgen und hätte die Berufung zur kleinen Herde verstehen können.

Die prophetische Schau hätte sich für dieses Volk herrlich und erhaben kundgetan. Indessen waren jene wenig zahlreich, welche die Botschaft von der Liebe Gottes aufnahmen. Genauso war es auch hinsichtlich des wohlwollenden Zeugnisses, das unser lieber Erlöser brachte.

Wie viele Unglückliche kamen zu ihm, um sich trösten, helfen und heilen zu lassen! Jeder empfing von ihm gemäß seinem Glauben. Der Herr Jesus weckte sogar Tote auf. Dies hätte eine unendliche Dankbarkeit bei denen wachrufen sollen, die von so viel Gnade und Güte begünstigt wurden und eine große Begeisterung bei den religiösen Leuten. Im Gegenteil, es erweckte in ihrem Herzen Zorn, Eifersucht und eine fürchterliche Bosheit. Das Gleiche ist auch noch in unseren Tagen der Fall. Wenn das Licht sich kundtut, ist die Reaktion bei den religiösen Leuten von heute genau die gleiche wie zur Zeit unseres lieben Erlösers. Warum denn? Weil man seine Vorrechte und Bevorzugungen beibehalten will, selbst auf Kosten der Wahrheit.

Die Israeliten hatten große Furcht vor den Römern, und diese Furcht war gerechtfertigt wegen ihrer Untreue. Als sie die Werke sahen, die unser lieber Erlöser unter dem Volk ausführte, hatten sie Angst, dass sein Zeugnis, welches überall viel Aufsehen wachrief, Aufregung herbeiführe und die Römer unzufrieden stimme und sie dazu veranlasse, Jerusalem zu zerstören. Darum zogen sie eher vor, einen Gerechten zu töten als irgendetwas zu riskieren. Dies nützte ihnen indessen nichts, denn später unter Titus wurden sie von den Römern nicht geschützt trotz all ihrer Schmeicheleien. Titus erstürmte Jerusalem, der Tempel wurde verbrannt, alles wurde verwüstet und zerstört.

Ebenso ist es für die, welche die Verheißungen um weltlicher Dinge willen fahren lassen. Sie werden früher oder später mit leeren Händen dastehen. Da sie die an sie gerichtete göttliche Berufung vernachlässigten, sind sie nun durch eigene Schuld ihrer beraubt.

Im Hinblick auf alle diese Bekundungen ist es sehr nötig, dass wir mit der ganzen Inbrunst unserer Seele Gottes Reich und seine Gerechtigkeit anstreben, um vom göttlichen Schutz begünstigt zu werden, welcher der allein sichere ist. Falls wir ihn wollen, sollen wir alle anderen Unterstützungen entschlossen ablehnen, die uns von anderswo angeboten werden und ein großes Hindernis in unserem Lauf sein würden.

Die Menschen fürchten gegenwärtig den Atomkrieg. Man baute Schutzräume, um die Bevölkerung zu schützen. Wie ich gar oft sagte, sind diese Unterstände nichts wert. In der Tat werden die Menschen, die draußen bleiben, vernichtet und die, welche in diese unterirdischen Zufluchtsorte gehen, werden in ihrem Versteck verschmoren. Gewiss ist nur dies, dass keiner entgehen wird. Nur die, welche Ehrfurcht vor Gott haben und seinen Willen zu tun suchen, werden entrinnen. Maleachi zeigt uns dies, indem er sagt, dass für die, welche Ehrfurcht vor Gott haben, die Sonne der Gerechtigkeit mit Gesundheit in ihren Strahlen aufgehen wird.

Der Allerhöchste will seine Kinder schützen. Er hat es verheißt und hält stets treu seine Verheißungen. Er will sie bewahren im Schatten seiner Fittiche. Dies ist sein Wille, denn Er wünscht, sein Reich auf Erden einzuführen. Er hat beschlossen, dass dies durch das Offenbarwerden der Söhne Gottes geschehen wird. Wir haben somit vor uns prächtige und herrliche Aussichten. Damit sie jedoch für uns Wirklichkeit werden, sollen wir alles wegtun, was uns von der Gemeinschaft mit Gott trennt.

Lasst uns somit Eifer entfalten, um das Nötige zu tun, indem wir dem Weg folgen, den

der Allmächtige uns vorgezeichnet hat, und wir werden den Segen verspüren. Wenn unser Glaube genügend groß ist, kann die Kraft des Lebensfluidums auf uns einwirken. Der Herr sagt uns: „Es geschieht dir nach deinem Glauben.“ Wer den Glauben hat, steht unter der Einwirkung des Lebensfluidums, das kraftvoll eingreifen und seinen Segenseinfluss auf den ganzen Organismus entfalten kann. Das Ergebnis dieser wohlthuenden Beeindruckung drückt sich durch eine normale Tätigkeit des Organismus aus, durch die Entfernung aller Krankheitselemente, anders gesagt, die geistige und körperliche Heilung.

Der Herr Jesus hat alle die bewahrt, geschützt und gesegnet, die sich ihm anvertraut haben. Was uns betrifft, hat er uns beständig mit unaussprechlichem Wohlwollen geholfen. Niemals hat er es uns an etwas fehlen lassen. Als der Herr Jesus seine Jünger fragte, ob sie jemals an irgendetwas Mangel gehabt hätten, antworteten sie: „Niemals, Herr.“ Wenn der Meister uns diese Frage stellen würde, müssten wir ihm die gleiche Antwort geben. Unser lieber Erlöser führt die Barke, er nimmt sich unser an, aber er wird offenbar nicht für diejenigen sorgen, die sich um seine Hilfe gar nicht kümmern. Er lässt sie ganz einfach ihre Erfahrungen machen.

Die Menschen sind intelligente Wesen, welche zwischen dem Guten und dem Bösen wählen sollen. Wenn sie das Böse wählen, richten sie sich zugrunde, wählen sie aber das Gute, so ziehen sie den Segen sowie das Glück auf sich an.

Die Wahrheit schützt uns, wäscht uns, sie reinigt, erzieht und errettet uns. Sie erfüllt unser Herz mit Freude und Hoffnung. Unser lieber Erlöser sagte den Juden, die ihn befragten: „Wenn ihr meinen Weg folgt, werdet ihr meine Jünger werden, ihr werdet die Wahrheit kennenlernen, und die Wahrheit wird euch frei machen.“ Die Wahrheit ist eine großartige Kraft, die auf den, der sie auszuleben sucht, wunderbar wirkt.

Bringen wir somit alle gewollten Anstrengungen auf, damit der Segen und der Schutz unser Teil sei, nicht auf egoistische Weise, sondern um den Tag zu beschleunigen, an dem sich alle Menschen in der göttlichen Hürde in Sicherheit befinden. Befestigen wir unsere Berufung als Geweihte oder als Glieder der Armee. Geben wir dem Allerhöchsten die Ehre durch einen Lebenswandel, der dem vollen Licht entspricht, das wir empfangen haben und in Bezug auf das vom Allerhöchsten und unserem lieben Erlöser so teuer bezahlte Versöhnungswerk, unterstützt durch seine kleine Kirche.

## Fragen zur Änderung des – Charakters –

Für Sonntag, den 24. Dezember 2023

1. Legen wir beim Singen der Lieder alle unsere Schwingungen der Dankbarkeit und Ehrfurcht hinein?
2. Werden wir ein ausgeglichenes Wesen, weil unser Herz für den Allerhöchsten entschlossen ist?
3. Lassen wir den Herrn unsere Barke führen oder stoßen wir seine Hilfe zurück?
4. Wollen wir unsere Vorrechte noch auf Kosten der Wahrheit beibehalten?
5. Erinnern wir uns, dass der Allerhöchste keine egoistischen Bitten erhören kann?
6. Tun wir entschieden alles auf die Seite, was uns von der göttlichen Gemeinschaft trennt?